

ChristusHymnus – Kolosser 1

15 Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes,
 der Erstgeborene vor aller Schöpfung.
 16 Denn in ihm ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist,
 das Sichtbare und das Unsichtbare,
 es seien Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten;
 es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen.
 17 Und er ist vor allem, und es besteht alles in ihm.
 18 Und er ist das Haupt des Leibes,
 nämlich der Gemeinde.

Er ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten,
 damit er in allem der Erste sei
 19 Denn es hat Gott wohlgefallen, dass in ihm alle Fülle wohnen sollte
 20 und er durch ihn alles mit sich versöhnte,
 es sei auf Erden oder im Himmel,
 indem er Frieden machte durch sein Blut am Kreuz.

Das ist einer der Schlüsseltexte für unsere künftige Arbeit als Kirche, sagt Prof. Zulehner.

Was bedeuten seine Gedanken für unsere konkrete Gemeindegarbeit?

„Die Transformation des Jesus in den Christus. Was bedeutet das? Er ist so nicht nur das Haupt der Kirche, sondern auch das Haupt der gesamten Schöpfung. Er ist entzogen von Raum und Zeit und kann daher Glieder aufnehmen in seinen Leib der Vollendung, in die vollendete Schöpfung. Er ist der Erstgeborene der ganzen Schöpfung, in ihm wurde alles erschaffen.“

Welche Folgen hat das?

- *„Unser Auftrag als Kirche ist so zu artikulieren, dass wir theologisch sagen: Wir sind eine Kirche für alle. - Das ist keine Frage der Quantität, sondern eine Frage der Perspektive – es geht um die Universalisierung unseres Auftrages.“*
- *„Manchmal haben wir das Gefühl, wir müssen Gott importieren in die Geschichte und in die Welt. Doch er ist präsent: vor uns, ohne uns, gegen uns, mit uns. - wie immer Sie das formulieren können.“*
- *„Auch die Situation in einem atheisierenden Land ist ein Teil dieser einen Geschichte Gottes mit der Welt. Theologisch muss gesagt werden: Zwischen allem Sein herrscht eine tiefe Einheit.“*
- *„Es gibt nur Ebenbilder Gottes. Jeder von uns ist ein Gottesebenbild. Und jeder Atheist, mit dem Sie zu tun haben, ob er es weiß oder nicht, ist ja nicht zunächst die Frage, aber für meine gläubigen Augen ist er ein Ebenbild Gottes. Wir haben nichts anderes aus unserer Sicht. Das ist keine Vereinnahmung. Das ist nicht meine Absicht. Aber ich glaube, wir sollten lesen lernen, was Schöpfung ist, was der Mensch ist und worauf es hinaus läuft.“*
- *„Ich verstehe überhaupt nicht, wenn Christen fremdenfeindlich sein können, - weil sie dann ein Stück von sich selber hassen. Das muss man sich auch ausdrücklich sagen. Oder wie man Muslime nicht mögen kann. Als erstes müssen wir doch sagen, jeder ist einer von uns. Weil nur ein Gott ist, ist jeder einer von uns. Es gibt keine anderen. Das ist unser menschliches Diskriminieren und Spalten. Wir Menschen spalten und Gott eint.“*

Alle Zitate stammen aus dem Vortrag von Prof. Paul Michael Zulehner (Wien): „Ihr seid das Licht der Welt. Ihr seid das Salz der Erde. Matthäus 5,13f.“ am 19.11.2010 auf der Landessynode der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs in Plau am See.